

► Interview

„Mit ihrer Euphorie stoßen junge Führungskräfte an Mauern“

Junge haben's schwer, sagt Karriere-Coach Franz Bauer. Er coacht Führungskräfte und solche, die es werden wollen.

KURIER: Führungsposition mit 24 – hätte Neo-Staatssekretär Sebastian Kurz in der Privatwirtschaft eine Chance?

Franz Bauer: Kaum. Für eine Führungsposition ist ein gewisses Maß an Erfahrung notwendig – hinsichtlich fachlicher Qualifikation und im Umgang mit Menschen.

Junge Führungskräfte bringen mit ihrem Elan doch sicher auch fri-

schen Wind ins Unternehmen?

Eine junge Führungskraft kann durchaus die Rolle des Visionärs, des Unbeschwertem übernehmen. Das braucht dann aber einen Ausgleich über eine zweite Führungs-

Coach Franz Bauer:

„Junge Führungskräfte müssen erkennen: Kommunikation ist wichtiger als theoretisches Wissen“



DOBIS KUCERA

kraft, die Erfahrung und Branchenkenntnisse mitbringt.

Was raten Sie jungen Aufsteigern, die ganz nach oben wollen?

Zwischen drei und fünf Jahre sollte man als junge Führungskraft in einer Position bleiben, daneben Zusatzausbildungen machen und Erfahrungen sammeln. Als Spezialist kommt man schneller in eine Führungsposition. Als Generalist hat man eine gute Basis für die Führungsrolle, erreicht sie in der Regel aber später.

Was sind die typischen Karriere-

fallen für junge Führungskräfte?

Mit ihrer Euphorie und dem großen Verändern-Wollen stoßen sie an Mauern – damit können sie oft nicht umgehen. Aus mangelnder Erfahrung werden Schwierigkeiten unterschätzt. Und sie müssen erkennen, dass Kommunikation viel wichtiger ist als das theoretische Wissen um Führungsmodelle.

Was tun, damit der schnelle Aufstieg nicht auch zu Kopf steigt?

Selbstreflexion ist notwendig – was ich tue, wie ich auf Mitarbeiter wirke. Als Reflexionspartner ruhig erfahrene Kollegen suchen.